
Teil II

Reintegration schulabsenter Schüler/innen

Die Ergebnisse zum Thema Schulabsentismus weisen zwar nicht auf einfache kausale Muster, wohl aber auf die große Bedeutung zwischenmenschlicher Beziehungen zu den relevanten Bezugspersonen hin. Für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Schulabsentismus und ihren verschiedenen Erscheinungsweisen sind Bindungen sehr bedeutend. Auch aus den im vorliegenden Band konkret dargestellten Reintegrationsverläufen der fünf eingeführten Schüler/innen geht hervor, wie sensibel die Rückkehrsituation für die schulabsenten Schüler/innen sein kann. Idealerweise setzte der Zeitpunkt der Intervention früh an mit dem Ziel, negative Prozesse auf den Schulbesuch so gering wie möglich zu halten. Dieser Ansatz ist verhaltenstheoretisch gut erklärbar.

„Wenn der Schüler einmal die Schwelle übertreten hat längere Zeit unentschuldigt zu fehlen, ist es aufgrund selbst verstärkender Prozesse während und nach dem Fernbleiben sehr viel schwieriger, ihn wieder in die Schule zurückzuführen als frühzeitig Anzeichen zu erkennen und einzuschreiten. Aus der Sicht instrumentellen Lernens kann der Schulbesuch als negativer Verstärker verstanden werden, der durch das Schwänzen beseitigt wird.“ (Ricking und Neukäter 1998, S. 26).

Es ist also wichtig, dass die Rückkehr des/der schulabsenten Schülers/in, besonders nach einem langen Schulabsentismus, gut vorbereitet wird. Hierbei spielt es eine Rolle, welche Person diese Funktion übernimmt. Wie in Teil III beschrieben werden wird, übernehmen entweder die Klinikmitarbeiter/innen aus der mit uns kooperierenden Klinik oder unsere studentischen Reintegrationshilfen diese Funktion für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche mit Schulabsentismus. Die zuständigen Lehrkräfte können, insbesondere in Fällen, in denen diese Vorbereitung nicht durch Externe übernommen werden kann, diese Aufgabe zum Teil übernehmen, indem sie die Klasse auf die Rückkehr vorbereiten. Überhaupt ist die Rolle der Schule im Reintegrationsprozess bedeutend (siehe auch Kap. 6).

In diesem Teil II des Bandes stellen wir nun verschiedene Möglichkeiten vor, exemplarisch am Beispiel der Stadt Essen, wie schulabsente Schüler/innen darin unterstützt werden können, wieder Fuß im schulischen Alltag zu fassen. Die Konzepte unterscheiden sich in vielen Aspekten, entstammen unterschiedlichen wissenschaftlichen Traditionen, sind sich aber einig in dem Ziel, dass es wichtig ist, schulabsente Schüler/innen darin zu unterstützen, wieder zur Schule zu gehen.